



Startseite > Lokales > Fürstenfeldbruck > Fürstenfeldbruck

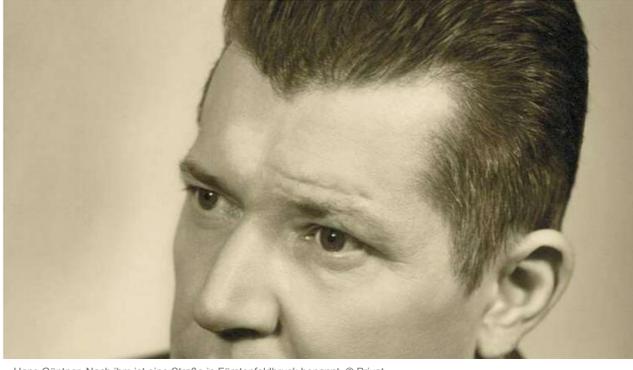
Vom Mechaniker zum Unternehmenschef

07.09.2020, 11:38 Uhr
Von: Ingrid Zellinger

Kommentare

Drucken

Teilen



Hans Güntner. Nach ihm ist eine Straße in Fürstenfeldbruck benannt. © Privat

50 Jahre nach der Gründung und kurz nach dem Umzug von Germering nach Fürstenfeldbruck wurde die kleine Firma Güntner zu einem weltweit tätigen Unternehmen. An ihren Gründer erinnert eine Straße in Bruck.

Fürstenfeldbruck – Dass Straßen nach Firmengründern benannt werden, ist nicht unüblich. Man denke an Siemens oder Linde. Fürstenfeldbruck hat dem Chef eines etwas kleineren Unternehmenschef eine Straße gewidmet: Hans Güntner – Vater eines Betriebs für Kälte- und Klimatechnik.

- Anzeige -

Hans Güntner hatte eine Ausbildung zum Maschinenschlosser beim Kältemaschinenhersteller Frigid-Air absolviert. Die angebotene Stelle in Berlin wollte er nicht annehmen. Also machte er sich im Jahr 1931 als Wartungsmechaniker für Kühlanlagen selbstständig – mit gerade mal 22 Jahren.

Er stieß in eine Marktlücke, denn durch die Weltwirtschaftskrise war das Servicenetz der Kältemaschinenindustrie zusammen gebrochen. Und per Zufall lernte er so seine spätere Ehefrau Anna kennen: Die Metzgerstochter rief ihn zu einer Not-reparatur ins Kühlhaus. Man war zufrieden und empfahl ihn weiter. Schon bald betreute Hans Güntner viele Münchner Metzgereien, dann Lebensmittelhändler und Kunden aus der Gastronomie.

- Anzeige -

1939 wurde Güntner zum Kriegsdienst einberufen. Eine Metzgerin erzählte ihren Kunden davon und sorgte sich, dass sie ohne funktionierende Kühlräume die Qualität nicht halten könne. Eine ihrer Kundinnen war die Frau des Generals. Um nicht auf frische Wurst und frisches Fleisch verzichten zu müssen, sorgte der General dafür, dass Güntners Ein-Mann-Betrieb als kriegswichtiges Unternehmen eingestuft wurde, wie in der Firmenbroschüre zu lesen ist. So wurde er vom Kriegsdienst befreit.

Schwer waren die Zeiten dennoch, denn viele Firmen mussten militärische Güter produzieren und Ersatzteile gingen aus. Hans Güntner versuchte, in der Schlosserei seines Vaters defekte Verdichter, Verdampfer oder Verflüssiger zu flicken und Ersatzteile zu fertigen. Bald richtete er sich in einem Münchner Hinterhof eine eigene Werkstatt ein.

Sein Spezialbetrieb für Kühlanlagen war von der Zerstörung verschont geblieben und sein Fachwissen gefragt. Hans Güntner konnte die erforderlichen Komponenten für kleinere Kühlsysteme selbst fertigen und baute bald die ersten eigenen Kühlanlagen. Das sprach sich bei Schlachthöfen, Metzgereien und Lebensmittelgeschäften herum. Ende der 1950er-Jahre konzentrierte Güntner sich auf Entwicklung und Fertigung von Kühlsystemen. Montage und Service übernahm sein langjähriger Mitarbeiter Josef Rückelein, der sich selbstständig gemacht hatte.

Die Firma Güntner beschäftigte bereits über 20 Mitarbeiter, Gattin Anna kümmerte sich um die Verwaltung. Das Problem: Die Werkstatt in der Ringeisstraße wurde zu klein – um zu expandieren blieb nur der Umzug. Im Industriegebiet von Germering wurde Hans Güntner fündig und konnte im November 1960 in der ersten Fabrikationshalle mit der Produktion beginnen.

Zum Verkaufsschlager wurde sein luftgekühlter Verflüssiger, der vor allem in Supermärkten zum Einsatz kam. Die Firma baute dank des Modulsystems sowohl für kleinere Kunden, aber auch für große Anlagenbauer wie Linde. Die Belegschaft zählte bald mehr als 100 Angestellte.

MEINE NEWS

- 19-Jähriger mit gestohlenem Auto unterwegs - ohne Führerschein und alkoholisiert [lesen](#)
- Betrunkener am Steuer: Polizei will von Maisacher (62) Führerschein kassieren - doch der ist bereits weg [lesen](#)
- Christkindlmarkt-Aussteller freuen sich auf die Stille Nacht mit der Familie [lesen](#)
- Dramatischer Einsatz im Sturm: Feuerwehr muss Brand in Hackschnitzel-Silo eindämmen [lesen](#)
- Adventsliedersingen in der Dorfkirche: Gemeinsam einstimmen auf die stadt Zeit [lesen](#)



Hans Güntner hatte seine beiden Söhne Hubert und Hans auf die Übernahme des Familienunternehmens vorbereitet. Doch 1963 geschah eine Tragödie: Beide Söhne und zwei Mitarbeiter starben bei einem Autounfall. Vielleicht auch durch den Verlust seiner Nachfolger wagte sich Hans Güntner trotz riesiger Nachfrage nicht an die großindustrielle Fabrikation. Stattdessen nahm er das Kaufangebot des amerikanischen Sundstrand-Konzerns – ein Unternehmen der Luft-, Raumfahrt- und Klimatechnik – an. Ende 1972 wurde der Familienbetrieb zur Zweigniederlassung der deutschen Sundstrand GmbH. Hans Güntner leitete die Geschäfte noch einige Monate, arbeitete die neue Firmenleitung ein und schied im Mai 1973 aus.

Bereits Ende 1973 geriet Sundstrand in die Krise. Die Qualität stagnierte, wertvolle Mitarbeiter gingen. 1977 gab Sundstrand auf. Geschäftsführer Willy Löffler gründete mit einigen Mitarbeitern im April 1978 die Firma neu – als unabhängigen Zusammenschluss von 14 Gesellschaften.

Den Traditionsnamen Güntner durfte das Unternehmen nur führen, wenn der Gründer sich minimal daran beteiligte. Hans Güntner – mittlerweile 70 Jahre alt – zögerte, konnte aber überredet werden. Kurze Zeit später starb er 1980 nach einem Sturz in seinem Alterssitz in Rottach-Egern. Den Umzug nach Fürstenfeldbruck erlebte er nicht mehr. Dennoch bleibt er in Erinnerung – als Namenspatron der Straße vor dem Firmensitz.

Die Serie:

Viele Straßen in Fürstenfeldbruck sind nach verdienten Bürger, Künstlern und Äbten benannt. In der Tagblatt-Serie werden diese Persönlichkeiten vorgestellt.

Kommentare

